

Baecker Kurier

Leben im Alter

Haus am
Voß'schen
Garten

Nachrichten, Mitteilungen, Berichte und Einladungen für
BewohnerInnen, Angehörige, MitarbeiterInnen
und FreundInnen unserer Arbeit

Grillen im Gar-
ten

Geige- und Or-
gelkonzert

Sommerfest im
HaVG

Besuch auf dem
Gemüsehof

Kaffeeklatsch

Feiertage im Ok-
tober

und Vieles
mehr...



Herbstlied

Der Frühling hat es angefangen,
Der Sommer hat's vollbracht.
Seht, wie mit seinen roten Wangen
So mancher Apfel lacht!

Es kommt der Herbst mit reicher Gabe,
Er teilt sie fröhlich aus,
Und geht dann, wie am Bettelstabe
Ein armer Mann, nach Haus.

Voll sind die Speicher nun und Gaden,
Dass nichts uns mehr gebricht.
Wir wollen ihn zu Gaste laden,
Er aber will es nicht.

Er will uns ohne Dank erfreuen,
Kommt immer wieder her:
Lasst uns das Gute drum erneuen,
Dann sind wir gut wie er.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

34. Jahrgang
Oktober
2024

Ankündigungen für *Leben im Alter* und für das *Haus am Voß'schen Garten*

Gottesdienste bei *Leben im Alter*

Im 14-tätigen Wechsel können Sie jeweils einen evangelischen oder einen katholischen Gottesdienst besuchen.

Jeden Sonntag können Sie ebenfalls einen katholischen Gottesdienst besuchen.

Bitte beachten Sie die Wochenpläne und Bekanntmachungen durch die MitarbeiterInnen des Sozialen Dienstes.

Wir heißen in unseren Häusern herzlich Willkommen und begrüßen als neue BewohnerInnen und WG MitgliederInnen

Günter Meister

Einzug am 22.08.2024 in die
WG Muttental HaVG

Ursula Reppel

Einzug am 28.08.2024 in die
WG Wartenberg HaVG

Vera Hanna Weißel

Einzug am 30.08.2024 in die
WG Muttental HaVG

Anna Maria Schmitz

Einzug am 30.08.2024 in die
WG Helenenturm LiA

Ulrike Preuß

Einzug am 11.09.2024 in die
WG Papenholz HaVG

Else Ulrike Susann Ebert

Einzug am 09.09.2024 in die
WG Papenholz HaVG

Ursula Erika Pelzer

Einzug am 13.09.2024 in die
WG Sonnenschein HaVG

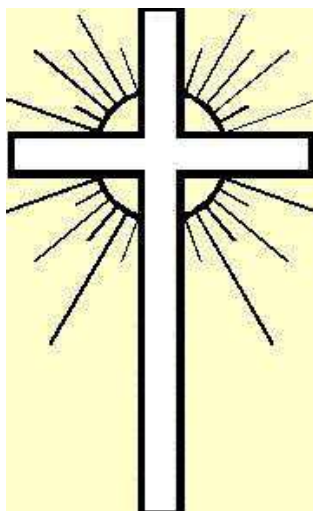
Hedwig Miemert

Einzug am 23.09.2024 in die
WG Rauendahl HaVG



**Wir gedenken unserer Verstorbenen im
Haus am Voß'schen Garten und bei *Leben im
Alter***

Auferstehung ist unser Glaube,
Wiedersehen unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe.
Aurelius Augustinus



Reinhardt Wagner
WG Muttental HaVG

† am 18.08.2024

Lieselotte Rocholl
WG Wartenberg HaVG

† am 23.08.2024

Mathilda Kuhn-Wesenbeek
WG Helenenturm LiA

† am 25.08.2024

Heinrich Wöstmann
WG Helenenturm LiA

† am 27.08.2024

Helmut Tomazin
WG Papenholz HaVG

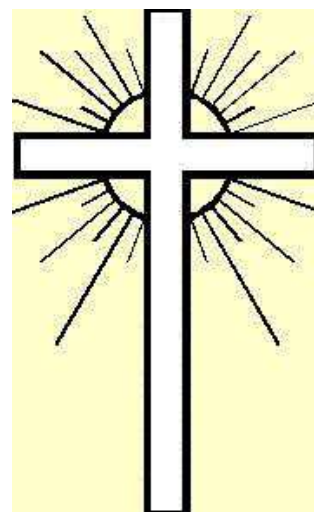
† am 03.09.2024

Helga Kallidat
WG Sonnenschein HaVG

† am 03.09.2024

Inge Probst
WG Rauendahl HaVG

† am 12.09.2024



Die Winterzeit beginnt



Am Sonntag, den 27. Oktober wird die Uhr von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt. Die Winterzeit beginnt. Uns wird somit eine Stunde Schlaf geschenkt. Morgens wird es nun früher hell und abends früher dunkel.

Nach der Zeitumstellung zur Winterzeit geht die Sonne um ca. 7 Uhr auf und um ca. 17 Uhr unter.

An-ge-dacht

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

(Rainer Maria Rilke)

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein wunderschönes Gedicht von Rainer Maria Rilke, das mich immer wieder neu berührt und anspricht, wenn es Herbst wird, wenn die Blätter fallen und die ersten frostigen Nächte nahe sind. Es gefällt mir, weil es das Fallen der Blätter sinnbildlich auf alles Leben hindeutet und am Ende tröstlich mit Gott in Beziehung setzt. Alles Leben ist im Fall begriffen. Daran können wir nichts ändern. Es verliert an Kraft, sinkt langsam dahin, stirbt. Das

Leben wehrt sich gegen diesen unaufhaltsamen Prozess. Es fällt schwer, ihn zu akzeptieren. Die Blätter „fallen mit verneinender Gebärde“, schreibt Rilke in seinem Gedicht. Sie sträuben sich gegen die Bewegung des Falls, kreisen langsam und schwankend zu Boden, ohne die Abwärtsbewegung aufhalten zu können. Das Schwergewicht des Falls ist schließlich stärker als alle sich dagegen aufbäumenden Kräfte des Lebens.

Das Herbstgedicht von Rainer Maria Rilke ist kein explizit christliches Gedicht. Und doch trägt es, vor allem in der letzten Strophe, deutlich religiöse Züge, die sich einer christlichen Lesart jedenfalls nicht verschließen. Obwohl Rilke das Wort „Gott“ vermeidet und stattdessen von dem „Einen“ spricht, hat es eine tröstliche Botschaft, die sich vom christlichen Glauben her füllen lässt.

Die Bewegung des Falls, das Dahinsinken und Sterben, verliert sich nicht in eine unausdenkliche Tiefe des Nichts. Es ist gehalten, unterfangen von den tragenden Händen des Einen, Gottes, des Schöpfers und Erlösers. Da ist jemand, der größer ist als wir und in seinen Händen ist unser Fallen geborgen. Was für ein tröstliches Bild! Sterben und Tod sind durchmessen von Gott selber im gekreuzigten Christus und führen zu ihm. Der Macht des Todes ist damit eine Grenze gesetzt. Das Versinken in Trauer, Verzweiflung und Einsamkeit ist nicht bodenlos. Nicht immer ist das Gehaltenwerden von Gott unmittelbar zu spüren, es geschieht „unendlich sanft“. Und doch sind Gottes Hände ein zuverlässig tragender Grund.

Ihr

Christian Holtz, evangelischer Pfarrer

Irischer Segensspruch

Mögen die Regentropfen sanft auf dein Haupt fallen;
Möge der weiche Wind deinen Geist beleben;
Möge der sanfte Sonnenschein dein Herz erleuchten;
Mögen die Lasten des Tages leicht auf dir liegen;
Und möge unser Gott dich hüllen in den Mantel seiner Liebe.

Quelle: www.djk.de

Grillen im Garten



Bei strahlendem Sonnenschein wurde noch einmal im Garten von *Leben im Alter* gegrillt. Die BewohnerInnen ließen sich die Bratwürstchen gut schmecken und genossen den Nachmittag bei Musik und Leckereien.

Kaffeeklatsch



Regelmäßig treffen sich Bewohnerinnen von *Leben im Alter* zum Kaffeeklatsch. Bei Kaffee und Torte werden hier Erinnerungen an frühere Zeiten ausgetauscht oder über aktuelle Ereignisse geplaudert.

Geige und Orgelkonzert



Zu einem Orgel- und Geigenkonzert waren die BewohnerInnen von *Leben im Alter* im September eingeladen. Frau Köhler spielte auf der Orgel der Emmauskapelle klassische Weisen von Bach oder Mozart. Ihr Ehemann begleitete sie auf der Geige. Am Ende waren sich alle einig,

das es ein sehr schönes Konzert war und spendeten den Musikern viel Applaus.

Besuch auf dem Nachbarschaftsfest



Den neu gestalteten Karl-Marx-Platz schauten sich BewohnerInnen von *Leben im Alter* beim Nachbarschaftsfest an. Der Verschönerungsverein Hohenzollernviertel hatte zu diesem Fest eingeladen. Die BewohnerInnen äußerten, dass der Platz schön hell geworden ist und amüsierten sich bei Musik und Unterhaltung.

Sommerfest im *Haus am Voß'schen Garten*

Nach langjähriger Pause fand in diesem Jahr endlich wieder ein Sommerfest im *Haus am Voß'schen Garten* unter dem Motto: Seefahrt bei schönstem Sonnenschein statt.

Die BewohnerInnen, Angehörigen und BesucherInnen genossen den bunten Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Popcorn, Zuckerwatte und herzhaften Leckereien vom Grill sowie kühlen Getränken.

In den Wochen zuvor hatten die Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes zusammen mit den BewohnerInnen viele dekorative Elemente für das Fest gemeinsam gestaltet, wie z. B. mit Sand gefüllte Gläser mit Muscheln und dekorativen Bändern sowie kleine Papierschiffchen für die Befüllung mit Popcorn.

Für das musikalische Ambiente sorgte der Shanty-Chor und Sänger Cud Kegel.

Die BewohnerInnen des HaVG waren sichtlich begeistert und schunkelten, tanzten, klatschten und sangen bei vielen bekannten Liedern mit.

Eine besondere Aktion für Groß und Klein war die Ballonkunst auf Stelzen durch unseren Haustechniker Patrick Rehr, der mit ganz viel Liebe kleine Pudel, Mäuse und weitere Ballonfiguren an die BewohnerInnen und BesucherInnen verschenkte und ihnen damit ein großes Staunen und Lächeln ins Gesicht zauberte.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle KünstlerInnen, MitarbeiterInnen und HelferInnen aus dem Ehrenamt, die dieses Fest so besonders gemacht haben!

Und hier ein paar Eindrücke:



Und noch ein paar Eindrücke:



Bewohnerjubiläum im *Haus am Voß'schen Garten*



Auf den Tag hat sich die Bewohnerin schon seit Wochen gefreut.

Mitte August war es dann soweit.

Die Hausleitung Frau Thiermann überreichte Frau Ruth Rosenau einen Geschenkgutschein und einen Blumengruß.

Anlass dafür: Seit 10 Jahren lebt Frau Rosenau in der Wohngemeinschaft Sonnenschein/Haus 52 und sie erzählt, dass sie gerne noch viele Jahre an der Ruhrstraße verbringen möchte und vielleicht sogar ihren 100. Geburtstag dort feiern kann.

Wir wünschen ihr alles Gute!

Geburtstag im HaVG



Am 16.08. feierte Frau Aigensberger ihren 97. Geburtstag in der Wohngemeinschaft Sonnenschein. Die Hausleitung Frau Thiermann gratulierte mit schönen Blumen und den besten Wünschen für das neue Lebensjahr.

Gemüseernte auf dem Hof Bockholt

Ausflüge für die BewohnerInnen des *Haus am Voß'schen Garten* gehören nun endlich wieder fest zum Programm. Diesmal ging es zur Gemüseernte auf den Hof Bockholt in Witten-Stockum.

Frisches Gemüse aus eigenem Anbau schmeckt besonders gut. Fleißig ernteten die BewohnerInnen und Mitarbeiterinnen des HaVG Zwiebeln, Mais, Bohnen, rote Beete und Zucchini. Auch das Wetter zeigte sich von seiner schönsten Seite.



Gut gelaunt kehrten die BewohnerInnen nach der Ernte zurück ins HaVG und freuten sich auf Kaffee und Kuchen. Das frische Gemüse wurde gemeinsam mit den BewohnerInnen am nächsten Tag zu einem leckeren Gericht zubereitet und als Mittagsmahlzeit zusammen in den Wohngemeinschaften genossen.

Und noch ein paar Eindrücke:



Weinfest bei *Leben im Alter*



Im September trafen sich die BewohnerInnen im Garten um bei schönen Spätsommerwetter ein Weinfest zu feiern. Bei Zwiebelkuchen und Weinschorle schunkelten die BewohnerInnen zu den bekannten Rhein- und Weinliedern.

Erinnern Sie sich noch an den Schlager „Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein“ von Willi Schneider?

Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein
Deinen Kummer tu auch mit hinein
Und mit Köpfchen hoch und Mut genug
Leer das volle Glas in einem Zug, das ist klug.
Willi Schneider

Und noch ein paar Eindrücke:



Wissenswertes zu Willi Schneider

Willy Schneider (* 5. September 1905 in Köln; † 12. Januar 1989 ebenda) war ein deutscher Volks- und Schlagersänger mit der Stimmlage Bassbariton. Zu seinen erfolgreichsten Liedern gehören *Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein* und *Man müßte nochmal zwanzig sein*. Willy Schneider war ein Sohn von Joseph und Bertha Schneider, geboren in Köln-Ehrenfeld.

Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule ging Willy Schneider ab 1921 in der elterlichen Metzgerei in die Lehre. Als der Vater im Jahr 1927 starb, führte der Sohn den Metzgerei-Betrieb weiter. Ab 1928 besuchte er die Praktische Fleischer-Schule Köln, wo er am 28. Februar 1929 die Diplom-Prüfung zur Herstellung feiner Fleisch- und Wurstwaren mit Auszeichnung bestand.

Seine ersten Erfahrungen als Sänger machte er in einem Kirchenchor. Am 24. Januar 1930 fand er als Bassist unter 354 Bewerbern Aufnahme in den Kammerchor des Reichssenders Köln, dem er bis 1937 angehörte. Seine Stimmausbildung als Bariton erhielt er bei den Kölner Kantoren Hermann Fleischmann und Clemens Glettenberg. Er war regelmäßiger Gast in der Radiosendung *Der frohe Samstagnachmittag* aus Köln, die von Ende 1934 bis Ende 1939 fast ununterbrochen ausgestrahlt wurde. Hierdurch wurde er so bekannt, dass er 1935 seine erste Schallplatte mit dem Titel *Schwalbenlied (Mutterl unter'm Dach ist ein Nesterl gebaut)* veröffentlichte, die mit 300.000 verkauften Tonträgern zu einem großen kommerziellen Erfolg wurde. Es folgte die Single *Das Grab auf der Heide* (1935). Danach trat er auch als Sänger von Soldatenliedern hervor, wie *Soldatenständchen*, *Tapfere kleine Soldatenfrau* und *Wovon kann der Landser denn schon träumen*.

Sowohl während des Zweiten Weltkrieges als auch mit zunehmendem Erfolg in der Nachkriegszeit sang Schneider Volkslieder und Schlager. Im Bereich der Operette entstanden viele Aufnahmen mit dem Dirigenten Franz Marszalek.

Besonders erfolgreich war er auch mit eher nachdenklichen Karnevalsliedern. 1947 übernahm er anlässlich des 700-jährigen Domjubiläums den von August Schnorrenberg (1889–1973) komponierten Titel *Am Dom zo Kölle, zo Kölle am Rhing*. Am 18. November 1947 heiratete Schneider die aus Köln stammende Hanny Osslender (1915–1996). Noch Ende 1947 konnte er seine Rundfunkkarriere beim NWDR in Köln erfolgreich wiederaufnehmen. Seine große Popularität beruhte auch auf zahlreichen Fernsehauftritten, u. a. war er regelmäßig Gast in der HR-Sendung *Zum Blauen Bock* und präsentierte als Gastgeber in der Rolle des Kellermeisters neben Margit Schramm als Wirtin die Samstagabend-

Show des Westdeutschen Rundfunks (WDR) *Die fröhliche Weinrunde*. Er erhielt den Beinamen „Der Sänger von Rhein und Wein“. Seine erfolgreichsten Schallplatten erschienen 1952 und 1953, nämlich *Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein* und *Man müßte nochmal zwanzig sein*. 1960 erhielt er als erster Sänger Deutschlands für 6 Millionen verkaufter „Lieder vom Rhein“ eine Goldene Schallplatte. Im Alter von 82 Jahren nahm er seinen letzten Titel *Geschenkte Jahre* (1988) auf, eine Hommage an seine Ehefrau. Insgesamt nahm er rund 800 Schallplatten auf, die mit ca. 18 Millionen Exemplaren weltweit verkauft wurden.

Er trat auch in zahlreichen Kinofilmen auf, so in *Zwischen gestern und morgen* (Premiere am 11. Dezember 1947), *Wenn abends die Heide träumt* (19. Dezember 1952) oder *Südliche Nächte* (8. September 1953). Im Film *Kirschen in Nachbars Garten* (1956) ist er mit dem Lied *Anka Marianka* zu hören.

Eng verbunden war er Zeit Lebens mit dem Komponisten und Pianisten Leo Kowalski. Ihre fruchtbringende Zusammenarbeit begann bereits 1935, als sie zusammen beim Reichssender Köln, einem Vorläufer des WDR, den Titel *Gerda Marie – nichts ist so süß – so goldig wie sie* gemeinsam produzierten.

Willy Schneider starb am 12. Januar 1989 und wurde auf dem Friedhof in Köln-Junkersdorf beigesetzt. In Köln-Junkersdorf wurde eine nach seinem Tod angelegte Straße als Willy-Schneider-Weg benannt; das Fahrgastschiff *Willy Schneider* trägt seit 1987 seinen Namen.

Quelle: www.wikipedia.de

Federweißer

Federweißer (teilweise gegorener Traubenmost) ist kein Wein, sondern ein aus weißen oder roten Rebsorten gepresster Rebsaft, dessen alkoholische Gärung im Gange ist.

In Deutschland sind *Federweißer*, *Neuer Wein* und *Bitzler* als häufigste Überbegriffe gebräuchlich. *Federweißer* stammt aus weißem Traubenmost, die Variante *Federroter* aus rotem. Das nächste Stadium vor dem fertig vergorenen Wein wird hier bei allen Rebsorten Jungwein genannt.

Das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm vermutete um die Mitte des 19. Jahrhunderts, der Name *Federweißer* leite sich von der alten Bezeichnung *Federweiß* für Alaun her, das man früher dem Wein als Konservierungsmittel zugab. Da solche Mittel jedoch erst in späteren Reifestadien zugesetzt werden, wird heute angenommen, dass die Hefezellen, die der Federweiße wie jeder teilweise gegorene Traubenmost als Schwebstoffe enthält, ihm wegen ihrer federweißen Farbe den Namen verliehen haben.

Der Name wird wie „der Weiße“ dekliniert; man trinkt also z. B. *den Federweißen*.

Ab einem Alkoholgehalt von etwa 4 % kann der teilweise gegorene Traubenmost verkauft werden. Er gärt weiter, bis der größte Teil des enthaltenen Zuckers in Alkohol umgesetzt ist, und hat dann einen Alkoholgehalt von etwa 11 %.

Bedingt durch die schnell fortschreitende Gärung lässt sich der teilweise gegorene Traubenmost auch gekühlt nur kurzzeitig lagern; nach einigen Tagen sollte er aufgebraucht sein. Weil ständig neues Kohlendioxid gebildet wird, dürfen die Gefäße nicht luftdicht verschlossen werden, sie würden sonst bersten. Da die offenen Gefäße nur stehend lagerbar waren und die Gärung mangels effektiver Kühlung nicht verzögert werden konnte, war früher ein Transport über längere Strecken nicht möglich. Teilweise gegorener Traubenmost war deshalb nahezu ausschließlich in den Weinbaugebieten bekannt.

Je nach Beginn der Weinlese wird teilweise gegorener Traubenmost von Anfang September bis Ende Oktober im Handel und in der Gastronomie angeboten. Indem sie geerntete Trauben gekühlt lagern und erst später verarbeiten, verlängern manche Winzer die Zeit des Verkaufs bis in den November oder gar Dezember hinein.

Wegen der bei der Gärung entstehenden Kohlensäure schmeckt teilweise gegorener Traubenmost recht spritzig, anfangs wie eine Art Traubenlimonade oder ein süßer Schaumwein. Solange noch reichlich Zucker vorhanden ist, wird durch dessen Süße der bereits entstandene Alkohol kaschiert, so dass dieser beim Trinken relativ unbemerkt in den Organismus aufgenommen wird. Deshalb wird die berauschende Wirkung dieses Getränks oft erst mit Verzögerung oder gar nicht registriert.

Quelle: www.wikipedia.de

Feiertage und Bräuche im Oktober

Der Oktober hat viele Namen. Der Herbstmonat heißt auch Wein- bzw. Weinlesemonat, den Namen „Reifmond“ hat er wegen der ersten Nachtfröste. Vielfältig und abwechslungsreich sind auch die Feste und Bräuche des Oktobers.

3. Oktober

Der 3. Oktober wurde als Tag der Deutschen Einheit im Einigungsvertrag 1990 zum gesetzlichen Feiertag in Deutschland bestimmt. Als deutscher Nationalfeiertag erinnert er an die deutsche Wiedervereinigung.

Am 9. November 1989 wurde die Grenze zwischen der BRD und der DDR geöffnet und am 3. Oktober 1990 trat die DDR der Bundesrepublik bei. Seitdem ist dieser Tag der deutsche Nationalfeiertag.

Erntedankfest

Am dem Sonntag nach dem Tag des heiligen Michael wird in der Kirche das Erntedankfest gefeiert.

Anlässlich von Erntedank wird ein Gottesdienst abgehalten, zu dem die Kirche festlich geschmückt wird. Dafür werden z.B. Ornamente aus Feldfrüchten, Getreide und Obst vor den Altar gelegt.

31. Oktober: Reformationstag

Der Theologe und Mönch Dr. Martin Luther (1483-1546) übersetzte einst die Bibel in die deutsche Sprache, damit auch das Volk sie verstand. Sein Tun und Handeln war der katholischen Kirche ein Dorn im Auge, denn Luther kritisierte auch die Ablässe der katholischen Kirche. Das waren Schriftstücke, die man damals kaufen konnte, um sich von seinen Sünden freizukaufen. Darüber war Luther sehr empört und am 31. Oktober 1517 soll er 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben.

Er beschwerte sich bei seinen Vorgesetzten unter anderem über den Ablasshandel und verurteilte die Missstände in der Kirche. Seiner Beschwerde legte er die 95 Thesen bei. Doch die Folge war sein Ausschluss aus der Kirche

Martin Luther löste mit seinem Umdenken die Reformationen aus, eine Bewegung zur Erneuerung der christlichen Kirche. Daraus entstanden neue kirchliche Gemeinschaften und eine neue religiöse Haltung, der Protestantismus.

Am Reformationstag erinnern sich die evangelischen Christen an den Thesenanschlag zu Wittenberg. Er wird seit 1967, also dem 150. Jahrestag des Thesenanschlags“ gefeiert.

31. Oktober: Halloween

Wenn gruselige Kürbisköpfe in den Fenstern leuchten und Geister ihr Unwesen treiben, dann ist wieder Halloween. Doch woher kommt dieser Brauch?

Halloween benennt die Volksbräuche am Abend und in der Nacht vor dem Hochfest Allerheiligen, vom 31. Oktober auf den 1. November. Dieser Brauchtum war ursprünglich vor allem im katholischen Irland verbreitet. Die irischen Einwanderer in den USA pflegten ihre Bräuche in Erinnerung an die Heimat und bauten sie aus.

Der Brauch, Kürbisse zum Halloweenfest aufzustellen, stammt aus Irland. Dort lebte einer Sage nach der Bösewicht Jack Oldfield. Dieser fing durch eine List den Teufel ein und wollte ihn nur freilassen, wenn er Jack fortan

nicht mehr in die Quere kommen würde. Nach Jacks Tod kam er aufgrund seiner Taten nicht in den Himmel, aber auch in die Hölle durfte Jack natürlich nicht, da er ja den Teufel betrogen hatte. Doch der Teufel erbarmte sich und schenkte ihm eine Rübe und eine glühende Kohle, damit Jack durch das Dunkel wandern könne. Der Ursprung des beleuchteten Kürbisses war demnach eigentlich eine beleuchtete Rübe, doch da in den USA Kürbisse in großen Mengen zur Verfügung standen, höhlt man stattdessen einen Kürbis aus. Dieser Kürbis war seither als Jack O'Lantern bekannt. Um böse Geister abzuschrecken, schnitt man Fratzen in Kürbisse, die vor dem Haus den Hof beleuchteten.

(Quelle: www.hoppesala.de/www.wikipedia.de)

Rätsel-Preisverleihung

Viele RätselfreundInnen haben wieder an unserem letzten Rätsel teilgenommen. Die GewinnerInnen des letzten Monats sind:

1. Preis: Frau Lohmar (Shampoo)
2. Preis: Frau Reichling (Deodorant)
3. Preis: Frau Stein (Tafel Schokolade)

Großes Preisrätsel

Bilden Sie aus den Buchstaben des Wortes

„Sonnenuhr“

neue Wörter (z.B. Uhr, nur). Die Buchstaben können doppelt verwendet werden. Alle, die mindestens 20 neue Wörter finden, nehmen an der Verlosung teil:

1. Preis: Gebäckmischung
2. Preis: Duschgel
3. Preis: Handseife

Schreiben Sie ihre neu gebildeten Wörter auf ein Blatt Papier und geben Sie es mit ihrem Namen versehen beim Empfang bei *Leben im Alter* bis zum 15.10. ab. Sonja Kalvari (Soz. Dienst) im *Haus am Voß'schen Garten* nimmt ihre Lösungen persönlich entgegen. Die GewinnerInnen werden im nächsten Boecker Kurier bekannt gegeben.

Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag. Im neuen Lebensjahr wünschen wir alles Gute und Gottes Segen.

Renate Berntzen	WG Papenholz HaVG
Elvira Barth	WG Hardenstein HaVG
Paul Woytkewitz	WG Hohenstein HaVG
Waltraud Kahrmann	WG Herrenholz HaVG
Harald Mundt	WG Herrenholz HaVG
Ingeborg Lohmar	WG Herrenholz HaVG
Irmgard Diefenbach	WG Kemnade LiA
Ruth Syma	WG Königsholz LiA
Ute Lampl	WG Steinhausen LiA
Sigrid Knoblauch	WG Hammerteich LiA
Gabriele Geiszt	WG Helenenturm LiA
Ingelore Gebauer	Seniorenwohnen
Brigitte Löffler	Seniorenwohnen
Stevan Pusica	Seniorenwohnen
Günter Lembach	WG Steinhausen LiA
Renate Schürmann	Gästehaus LiA
Jessica Molina	MA LiA
Marion Janz	MA LiA
Johanna Wietzke	MA HaVG
Karen Müller	MA HaVG
Stefan Gropengießer-Aßmann	MA
Gabriele Jurgaschik	MA HaVG
Wioleta Jendrzok	MA LiA
Maryciel Stoffers	MA LiA
Alica Berisha	MA LiA
Peter Großmann	MA LiA
Yvonne Penkalla	MA LiA
Claudia Hoffmann	MA HaVG



Ein herzlicher Glück- und Segenswunsch gilt auch allen anderen Oktober-Geborenen; viel Glück auf dem weiteren Lebensweg!

Herausgeber: Leben im Alter – Boecker-Stiftung gGmbH, Breite Str. 30, 58452 Witten, Fax: 02302/207115, Tel: 02302/2070

Redaktion: Stefanie Aufermann, Sonja Kalvari, Sozialer Dienst, Tel. 02302/207145, E-Mail: sozialerdienst.lia@boecker-stiftung.de

...immer eine gute Idee!

Tanztee

Feiern

Snacks

Kaffee

Kuchen

Mittagstisch



Breite Straße 30
58452 Witten
FON 02302 /207-149
FAX 02302 /207-115

Öffnungszeiten:
tgl. 12.00 - 16.00 Uhr

www.BistroB.de



immer eine gute Idee!